



**Interview mit Renate Rottensteiner,
Vertreterin der Jungschar im Pfarrgemeinderat**



Renate ist 21 Jahre alt, Theologiestudentin und Religionslehrerin, seit acht Jahren Jungscharleiterin und seit sechs Jahren in der Diözesanleitung der Jungschar. Sie ist seit fast fünf Jahren Vertreterin der Jungschar im Pfarrgemeinderat und berichtet über ihre Erfahrungen:

Seit wann bist du im Pfarrgemeinderat und wie ist es dazu gekommen?

Ich bin vor 5 Jahren von meinen Vorgängern im PGR angesprochen worden, ob ich Lust hätte, die Jungschar und die Jugend zu vertreten. Damals wurde mir versprochen, dass es ganz wenige, ganz kurze Sitzungen gibt und man/frau kann wirklich etwas für die Jungschar tun. Tja, bis auf das mit den Sitzungen traf es ja zu...

Welche sind deine Aufgaben im Pfarrgemeinderat?

Ich bin zusammen mit meiner Freundin zuständig für Jungschar und Jugend. Zusätzlich kümmere ich mich noch ein wenig um die Öffentlichkeitsarbeit, was in meiner Pfarrei Protokolle schreiben und Mitarbeit bei der Schaukastengestaltung und Pfarreizeitung bedeutet.

Warum ist es wichtig, dass die Jungschar in diesem Gremium vertreten ist?

In den vergangenen 5 Jahren habe ich bemerkt, dass es sehr wichtig ist in diesem Gremium vertreten zu sein und es hat für beide, Jungschar und PGR, Vorteile. Von Seiten der Jungschar stellt man persönlichen Kontakt her zu den kirchlichen Entscheidungsträgern des Ortes. So werden automatisch eventuelle

Hemmungen abgebaut, diese Personen auf Probleme anzusprechen, Fragen können schneller geklärt werden und als Ortsgruppe ist die Gewissheit da, „Erwachsenen“-Unterstützung zu haben.

Auch der PGR gewinnt durch junge Mitglieder. Nicht immer weiß das Gremium, welche Anliegen die Jungschar/Jugend gerade hat und kann mit Hilfe von Leuten, die direkt dabei sind, bessere Entscheidungen treffen.

Wie können JungscharleiterInnen über die Arbeit im Pfarrgemeinderat für die Anliegen der Kinder in der Pfarrgemeinde eintreten?

Ganz einfach: Mit offenen Augen und Ohren durch das Dorf oder die Gruppenstunde gehen und bei der nächsten PGR- Sitzung REDEN!

Natürlich ist persönlicher Einsatz gefragt, denn wenn man Verbesserungsvorschläge macht, muss man/frau auch an der Umsetzung mitarbeiten.

Was muss man mitbringen oder können, um bei den anstehenden Pfarrgemeinderatswahlen am 6. November zu kandidieren?

Es ist ausreichend, wenn alle Sinne geschärft sind.

Augen: sehen, wo es was zu tun gibt!

Ohren: zuhören, wo jemand etwas sagen will!

Hände: zupacken, wo es etwas zu tun gibt!

Nase: riechen, wo dicke Luft ist!

Mund: reden, wo etwas voran gebracht werden soll!

Welche Tipps kannst du aus deiner Erfahrung an JungscharleiterInnen weitergeben, die sich überlegen, sich für die Wahl des Pfarrgemeinderats aufstellen zu lassen?

5 Jahre sind eine lange Zeit und besonders bei uns Jugendlichen passiert in dieser Zeit viel. Es ist besser, Jahr für Jahr diese 5 zu absolvieren und weniger langfristige Aufgaben zu übernehmen. Es ist schwer von der UNI in Innsbruck, oder der Arbeitsstelle in Irgendwo aus Verantwortung zu tragen. Wenn am Anfang geklärt wird, wie viel oder was von den Jugendvertretern erwartet wird, weiß Jeder/Jede, woran er/sie ist.

Mein Motto mit dem ich am Besten zu Recht kam war: REDEN; REDEN; REDEN!